

Bäumen beschattet werden. Als Holtei 14 Jahre später wieder einmal daheim war und zum erstenmal diese neuen Promenaden am Stadtgraben beschritten hatte, da schrieb er in dem Gedicht „Derheeme“:

Wie hufst de dich doch seit verlusnen Jahren
su ümgewendt, scherantes Brassel du! —
De Festung han se reene weggeschliffen,
und Zinken seisen, wu suft Kugeln piffen.

Im Südosten der Stadt sprang einst der Festungswall vor und bildete die Taschenbastei. Jetzt steht auf dieser Höhe inmitten der schönsten Parkanlagen ein großartiger Bau, ein Werk der Gebrüder Liebig. Nach diesen wackern Bürgern, die ihre Stadt freiwillig so herrlich geschmückt haben, wird der Ort die Liebichshöhe genannt. Über kunstvolle Steinterrassen erhebt sich hier ein Aussichtsturm. Von ihm aus überschaut man den Halbkreis des Stadtgrabens mit den Promenaden, innerhalb dieses Bogens die alte Stadt bis zur Oder hin, und außerhalb die weiten schönen Vorstädte und ihre Parkanlagen. Ebenso ist im Nordosten der Stadt die alte Ziegelbastei in einen Parkhügel umgewandelt worden. Inmitten der Anlagen hat man hier dem Dichter Holtei ein Denkmal gesetzt; hat er doch aus dem Herzen und in der Sprache der Schlesier sein liebes Gruß-Brassel, den Zutaberg, die Summerfindel u. v. a. besungen. Er ist in Breslau geboren, kehrte immer wieder gern hierher zurück — „Suste nischt, ack heem!“ — und ist hier auch gestorben.

Steigen wir von dem Holteiplatze hinab, so kommen wir zu dem kunstvollen Denkmale, das den tapfern Kriegern geweiht ist, die 1864, 1866, 1870 und 71 fürs Vaterland den Heldentod gestorben sind. Vergiß, mein Kind, die treuen Toten nicht!

3. Von acht Seiten her gelangen die Schlesier mit der Eisenbahn nach ihrem „Gruß-Brassel“. Beginnen die Vorlesungen auf der Universität, so reisen Jünglinge aus den verschiedensten Orten Schlesiens nach Breslau, um sich hier zu dem Berufe eines Geistlichen oder Rechtsgelehrten oder Arztes oder eines Lehrers an höheren Schulen vorzubereiten. Zur Zeit des großen Maschinenmarktes kommen viele unsrer Landsleute aus allen Theilen der Provinz auf den großen Platz vor dem königlichen Schlosse zusammen. Das ganze Jahr hindurch aber wird in Breslau ein reger Handel, besonders mit Getreide, Spiritus, Vieh und Wolle, betrieben. Stündlich fahren lange Züge mit Waren der verschiedensten Art in die großen Bahnhöfe ein und füllen die Speicher der Stadt. In den Straßen aber reiht sich Laden an Laden. An den schönen Erzeugnissen, die in den prächtigen Schaufenstern liegen, kann man sich nicht satt sehen.